

Wie schreibe ich ein Thesenpapier für Prof. Nolte?

I. Worum geht es?

Vor allem zur Vorbereitung von Prüfungen – von mündlichen Prüfungen, aber auch von schriftlichen Klausuren – wird von Ihnen in der Regel die Vorlage eines „Thesenpapiers“ verlangt.

Der Zweck eines solchen Papiers ist vor allem, Ihre Vorbereitung auf ein Prüfungsthema zu strukturieren und zu konzentrieren sowie mit den Erwartungen des Prüfers / der Prüferin abzustimmen. Konkreter gesprochen: Ich möchte aus dem Thesenpapier erkennen, dass Sie eine Vielzahl von Informationen und Lektüreergebnissen sinnvoll ordnen, das heißt bündeln und in sachliche und argumentative Zusammenhänge stellen können. Das Thesenpapier soll gedankliche „Eigenständigkeit“ beweisen, d.h. Ihre eigene intellektuelle Ordnungsleistung zur Geltung bringen (gegenüber einer bloßen Reproduktion). Es soll dabei jedoch nicht willkürlich, auch nicht „bemüht originell“ sein, sondern das Thema im Kontext und auf dem Stand der Forschung beschreiben.

Die Bezeichnung „Thesenpapier“ hat sich in der Universität etabliert, ist aber in mancher Hinsicht irreführend. Das Thesenpapier in der Prüfungsvorbereitung soll nicht Thesen in der Form von möglichst kurzen, zugespitzten Behauptungen gewissermaßen aufs Papier schmettern, sondern ein Thema in seinem wissenschaftlichen Feld sinnvoll strukturieren. Dafür reicht eine halbe Seite mit vier dreizeiligen Thesen nicht aus (zum Umfang siehe unten). Statt von einem Thesenpapier könnte man präziser von einem „Themenstrukturierungspapier“ oder, kürzer, von einem „Themenpapier“ sprechen.

Diese Hinweise sind speziell für solche Themenpapiere verfasst. Vieles gilt aber zugleich für andere, benachbarte „Papers“ und Textgattungen, die

Sie an der Universität verfassen müssen: z.B. kurze Exposés für Abschlussarbeiten oder größere Hausarbeiten, oder Thesenpapiere als „Handouts“ zu einem Seminarreferat.

II. Äußere Form

Wenn nicht anders verabredet, verfassen Sie Ihr Thesenpapier als ein Word-Dokument (alternativ: PDF-Dokument) und verschicken es als Email-attachment. Der Kopf des Papiers nennt zunächst alle relevanten äußeren Informationen, an erster Stelle Ihren Namen, dazu Ihre Erreichbarkeit (insbes. Email-Adresse), den Namen des Dozenten, die Art der Prüfung und den Termin, soweit schon verabredet. Als Überschrift genügt es nicht, „Thesenpapier“ darüber zu schreiben, vielmehr muss das (verabredete, bearbeitete) Thema als Überschrift formuliert werden.

Max Müller

Magister HF Geschichte (NF Kunstgeschichte, Islamwissenschaft)

Email: max.mueller@fu-berlin.de

Thesenpapier zur mündlichen Magisterprüfung bei Prof. Dr. Paul Nolte
am 15.11.2010, 16 Uhr

Der Durchbruch der Konsumgesellschaft in der Bundesrepublik (bis 1980)

Das Thesenpapier sollte einen Umfang von ca. zwei Seiten, maximal von drei Seiten haben. Ein Blatt ist zuwenig, mehr als drei Seiten sind zuviel. Das Thesenpapier ist keine Sammlung Ihrer Lesefrüchte! – Seiten werden übrigens immer paginiert (d.h., mit Seitenzahlen versehen). Im Gegensatz zu einer Seminararbeit / Abschlussarbeit hat das Thesenpapier kein eigenes Titelblatt.

Am Schluss des Papiers findet sich die Literaturliste: Sie nennt, in der Regel in alphabetischer Reihenfolge, die für das Thema zentrale, sowohl „klassische“ als auch möglichst neueste Literatur, die von Ihnen erschlossen und bearbeitet worden ist (bzw. noch in Bearbeitung ist). Der

Umfang der Liste kann, je nach Thema (und Ihrem Engagement!), variieren, aber mindestens sechs bis acht Titel sollten enthalten sein.

III. Innere Form, Inhalt und Argumentation

Das Thesenpapier wurde bereits als ein „Themen(strukturierungs)papier“ bezeichnet – wie lässt sich das konkret umsetzen? Stellen Sie sich das Thesenpapier als ein kondensiertes Konzept, als einen Leitfaden für eine Darstellung vor, die Sie geben möchten: als ob Sie entlang dieses Leitfadens ein Buch schreiben oder einen Vortrag halten möchten. Fragen Sie sich bei der Vorbereitung und Lektüre: Was sind wichtige Aspekte des Themas? Was wird in der Literatur hervorgehoben? Was ist von zentraler Bedeutung, was ist weniger wichtig?

Bei der Strukturierung kann man sich an „klassischen Historikerfragen“, durchaus auch zunächst an der faktisch-chronologischen Erfassung eines Problems oder eines historischen „Ereignisses“ (im weitesten Sinne des Wortes) orientieren.

Beispiele:

- Geben Sie eine Definition des zentralen Begriffes.
- Unterscheiden Sie und behandeln Sie nacheinander: Voraussetzungen – Verlauf – Folgen eines Problems (z.B.: der Französischen Revolution).
- Erarbeiten Sie eine Chronologie – je nach Thema kann das Thesenpapier auch eine kleine „Zeitleiste“ mit wichtigen Ereignissen enthalten – und unterscheiden Sie Phasen eines Entwicklungsprozesses / Ihres Gegenstandes.
- Fragen Sie nach Akteuren – Handlungsformen – Motivationen in Ihrem Thema.
- Unterscheiden Sie verschiedene Sichtweisen / Phasen in der Forschung: „Früher wurden die 50er Jahre der Bundesrepublik überwiegend als Restauration interpretiert. Heute werden Sie oft als eine Zeit dynamischer Modernisierung gesehen.“ (Übrigens: Die Reflexion auf den Forschungsstand ist in Prüfungen immer ein

Pluspunkt; jedenfalls bei Hauptfach- / Kernfachprüfungen wird das unbedingt erwartet.)

Ein Thema zu strukturieren bedeutet auch, verschiedene „Hierarchieebenen“ zu bilden. Z.B.: Sie unterscheiden ökonomische, innenpolitische und außenpolitische Faktoren für die Krise der DDR in den 1980er Jahren. Bei den ökonomischen Faktoren werden wiederum z.B. drei Aspekte unterschieden. Am Ende bündeln Sie und treffen eine zusammenfassende Aussage – das kann dann auch ruhig „thesenhaft“ sein – zur Gewichtung der Ursachen; was war am meisten ausschlaggebend?

Eine wichtige Funktion des Thesenpapiers ist, dass es Ihnen die Möglichkeit gibt, eigene Schwerpunkte im verabredeten Thema zu setzen. Das müssen natürlich, im Sinne des historischen Gegenstandes ebenso wie der Forschung, plausible Schwerpunkte bzw. Beispiele sein. Sie müssen dazu dienen, das Rahmenthema exemplarisch zu verdeutlichen, nicht es einzuengen oder gar zu verlassen. So erkenne ich vorab die Schwerpunkte, die Sie bei der Vorbereitung gesetzt haben, und kann mich in der Prüfung – in Ihrem Sinne – darauf einstellen. Aber: Prüfungsfragen können selbstverständlich auch über das Thesenpapier hinausgehen ...!

Die Struktur des Thesenpapiers bzw. Ihrer Ordnung des Stoffes sollte auch äußerlich hervortreten: durch Bezifferung, Unterstreichungen, Spiegelstriche, Einrückungen, Leerzeilen. Vergewissern Sie sich am Ende, ob Ihr Thesenpapier auch „optisch“ den Eindruck gedanklicher Klarheit vermittelt und seine Struktur auch einem Uneingeweihten auf den ersten Blick mitteilt. Benutzen Sie aber nicht unterschiedliche Schriftarten (Times, Arial etc.) und unterschiedliche Schriftgrößen höchstens sehr sparsam, z.B. für die Überschrift.

Ein Thesenpapier ist also kein ausformulierter, in Absätze gebrachter Text – aber auch keine bloße Stichwortsammlung. Begriffe sollen nicht nur genannt, sondern knapp erläutert werden. Logische Zusammenhänge müssen deutlich werden. Dafür braucht man auch – aber nicht durchweg – ganze Sätze mit Objekt und Verb. Ein Thesenpapier ist eine flexible Gattung. Auf eine knappe Nennung von Stichworten kann ein

ausformulierter Satz folgen usw. Ein Thesenpapier muss nicht bzw. soll nicht ausformuliert sein, aber „anformuliert“.

IV. Wann muss das Thesenpapier eingereicht werden?

Ein Thesenpapier für eine mündliche Prüfung (z.B. Magister) muss mir spätestens eine Woche vor dem Prüfungstermin vorliegen. Ein Thesenpapier für eine Magisterklausur muss mindestens zwei Wochen vor dem Klausurtermin vorliegen, da ich eine Woche vorher bereits die Themen einreichen muss. Im Staatsexamen kann sich diese Frist ggf. noch verlängern. Planen Sie also rechtzeitig im voraus! Der Sinn dieser Regelung ist: Ich muss Gelegenheit haben, das Thesenpapier zu lesen und Ihnen eine Rückmeldung zu geben, die Ihnen ggf. Zeit für die Berücksichtigung von Kritik lässt, ohne dass dadurch der Prüfungstermin in Gefahr gerät. (Z.B.: Ein wichtiges Buch ist noch nicht berücksichtigt; oder ein thematischer Aspekt ist übersehen worden.)

V. Literaturhinweise

Holen Sie sich Rat in der einschlägigen Literatur über Arbeitstechniken / Arbeitsformen im Geschichtsstudium. Das hier beschriebene Thesenpapier wird darin nicht immer behandelt, aber auch von den Hinweisen zum Schreiben von Seminararbeiten, zum richtigen Bibliographieren und Zitieren können Sie für das Thesenpapier profitieren. Ein solches Buch – im Folgenden ist eine Auswahl genannt – sollten Sie sich in den ersten Semestern Ihres Studiums ohnehin angeschafft haben:

Erwin Faber / Imanuel Geiss, Arbeitsbuch zum Geschichtsstudium.

Einführung in die Praxis wissenschaftlicher Arbeit, 3. Aufl.

Heidelberg 1996

Nils Freytag / Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, 3. aktual. u. erw. Aufl. Paderborn 2008

Stefan Jordan, Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart 2005

(Thesenpapier: S. 132ff.)

Gunilla Budde u.a. (Hg.), Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf,
Berlin 2008

[Stand: Februar 2009 / PN]